

# Calmer Tagblatt

Nr. 179

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 4000 Mt., Familienanzeigen 3400 Mt., Reklamen 12000 Mt. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9

Freitag, den 3. August 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 50000 Mt. monatlich. Postbezugspreis 50000 Mt. ohne Postgeld. Einzelnummer 2000 Mt. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Die Erklärung der englischen Regierung.

London, 2. Aug. Die mit großer Spannung erwartete englische Erklärung über die letzten Verhandlungen zwischen England und den verbündeten Regierungen in der Entschädigungs- und Ruhrfrage wurde heute mittag im Parlament abgegeben. Wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten gaben Baldwin im Unterhaus und Lord Curzon im Oberhaus identische Erklärungen ab. Die Erklärung lautet folgendermaßen:

Am 7. Juni d. J. sandte die deutsche Regierung als Antwort auf die von den Alliierten auf ihre Note vom 2. Mai eingetrossenen Erwidrerungen ein weiteres Memorandum an die Alliierten Regierungen, in dem sie neue Vorschläge in der Reparations- und Ruhrfrage unterbreitete. Zwischen den alliierten Regierungen hat daraufhin ein Meinungsaustausch zur Aufklärung und Feststellung ihrer Anschauung in dieser Frage stattgefunden und insbesondere standen die französische und belgische Regierung in einem geforderten Austausch mit der englischen Regierung. Einen Monat später, am 12. Juli, wurden im Parlament Erklärungen über die von der englischen Regierung eingenommenen Haltung abgegeben und es wurde darin die dringende Notwendigkeit betont, eine Aktion zur Beendigung der Situation zu unternehmen, die eine Gefahr sowohl für den europäischen Frieden wie für alle an dieser Frage interessierten Parteien bedeutet. Gewisse Vorschläge wurden daraufhin von der englischen Regierung als Grundlage für eine derartige Aktion anerkannt und die Erklärung schloß damit, daß sofortige Schritte bei den alliierten Regierungen unternommen werden würden. Die englische Regierung war der Anschauung, daß die in dem deutschen Memorandum enthaltenen Vorschläge einer Prüfung und Erwidrerung würdig seien und daß die Erwidrerung tunlichst eine gemeinschaftliche der Alliierten sein müsse. Da die französische und belgische Regierung sich aber nicht geneigt zeigten, die Initiative zu einer derartigen Antwort zu ergreifen, erklärte die englische Regierung, sie wolle selbst die Verantwortung dafür übernehmen und einen Antwortentwurf den Verbündeten übermitteln. Die englische Regierung hat nunmehr einen derartigen Entwurf hergestellt, den sie am 20. Juli mit einer Mantelnote den Regierungen von Frankreich, Belgien, Italien und Japan überhandte. In diesem Entwurf machte sich die englische Regierung verschiedene der von Deutschland in seinem Memorandum aufgestellten Vorschläge zu eigen, u. a. bekannte sie sich zu der deutschen Auffassung, daß ohne daß dadurch irgendwie der Friedensvertrag verletzt werden könne, die deutsche Zahlungsfähigkeit von einem unparteiischen Sachverständigen in Zusammenarbeit mit der Reparationskommission festgelegt werden müsse. Was die Frage von Deutschlands Angebot und Garantien anbelangt, so drückte die englische Regierung ihre Meinung dahingehend aus, daß der ökonomische Wert dieser Garantien von solchen Faktoren abhängig gemacht werden müsse, wie sie das deutsche Memorandum nicht erwähnte, als das sind, Stabilisierung der Mark und Ausbalanzieren des deutschen Budgets, und daß alle Garantien so lange wirkungslos bleiben müßten, bis die deutsche Finanzverwaltung unter irgend einer Form internationaler Kontrolle gestellt werde. Der englische Antwortentwurf schloß mit dem Rat an die deutsche Regierung, wenn sie die Wiederaufnahme von Verhandlungen wünsche, sofort ihre Befehle und Anordnungen zurückzuziehen, durch die der passive Widerstand organisiert und verdichtet worden sei, und unzweideutig alle Akte von Heftigkeit und Sabotage zu mißbilligen, die diesen Widerstand in verschiedenen Fällen begleitet haben. Es wurde dem Glauben Ausdruck verliehen, daß eine derartige Aktion von deutscher Seite die okkupierenden Mächte einer Wiederaufnahme der Verhandlungen oder einer Aenderung ihrer Befehlsmethoden und einer Rückkehr zu einem normalen und industriellen Leben im Ruhrgebiet geneigt machen müßte. In den diesen Antwortentwurf begleitenden Mantelnoten gab die englische Regierung noch einige Aufklärung über die von ihr allen diesen Fragen gegenüber eingenommenen Gesichtspunkten und drang in ihre Verbündeten, sobald wie möglich die Diskussion entweder in einer Konferenz oder auf andere Weise zu dem Zwecke zu beginnen, einen umfassenden Plan zur allgemeinen und endgültigen Lösung auszuarbeiten. Die alliierten Antworten auf diese Anregung sind nunmehr eingetroffen. Die schriftliche Antwort Italiens ist noch nicht eingetroffen, aber die italienische Regierung hat bereits ihre volle Übereinstimmung mit den Ansichten und Vorschlägen der englischen Regierung mitgeteilt. Die französische und belgische Re-

gierung haben von einander unabhängige Erwidrerungen gesandt. Die englische Regierung hat diesen Erwidrerungen ihre sorgfältigste Aufmerksamkeit gewidmet und obwohl sie erneut die freundschaftliche Sprache anerkennt, in denen sie gefaßt sind, bedauert sie, in ihnen nichts finden zu können, was eine gemeinsame alliierte Antwort an Deutschland möglich machen könnte, auf die die englische Regierung außerordentlichen Wert legen würde. In der Tat wird der Entwurf der englischen Regierung in der französischen und belgischen Antwort nicht einmal erwähnt. Weiterhin weisen die beiden Noten keinerlei Vorschlag auf, aus dem man auf eine baldige Aenderung in der Ruhrfrage oder auf den Beginn neuer Reparationsbesprechungen schließen könnte — zwei Dinge, die die englische Regierung so sehr wünscht. Es liegt auf der Hand, daß viele Wochen, wenn nicht gar noch längere Zeit verstreichen würde, wenn die verbündeten Regierungen auf der Grundlage der soeben unterbreiteten Aufstellungen in einen neuen Meinungsaustausch treten würden, ehe ein wirksamer Schritt zur Beendigung der heutigen Situation unternommen werden könnte. Die englische Regierung kann nicht oft genug wiederholen, daß sie, die sich in ihren Interessen mit denen ihrer Alliierten verbündet fühlt und so, wie diese Verbündeten, vor jeder Aktion zurückschreckt, die dazu angeht sein könnte, auf eine Uneinigkeit zwischen den Verbündeten schließen zu lassen, trotzdem die Auffassung beibehalten werden muß, daß die Lösung des Problems nicht mehr zu vermeiden ist und daß die europäische Situation, wenn jetzt die Verbündeten noch länger ihre Meinungen über diese oder jene Einzelheit oder diesen oder jenen Vorschlag auszutauschen, mit samt allen Reparationszahlungsansprüchen, an denen alle Verbündeten gleichmäßig interessiert sind, immer weiter dem unvermeidlichen Ruin entgegengetrieben muß. Unter diesen Umständen hat die englische Regierung beschlossen, dem Parlament in nächstmöglicher Zeit die Schriftstücke vorzulegen, in denen ihre Auffassung niedergelegt ist und ihre Verbündeten zu bitten, der Veröffentlichung des Notenwechsels und aller Feststellungen, auf die sie sich in diesen Noten beziehen, zuzustimmen. Die englische Regierung hofft, daß die Veröffentlichung dieser Schriftstücke dazu beitragen wird, die wahren Dimensionen des ernststen Problems aufzuzeigen, dem sich die Verbündeten gegenüberfinden und die Welt von der bestehenden Notwendigkeit überzeugen wird, es durch eine wirksame sofortige Aktion aus der Welt zu schaffen.

In beiden Häusern folgte dieser Erklärung eine Debatte.

### Die Aussprache nach der Regierungserklärung.

London, 2. Aug. Nachdem Baldwin die ministerielle Erklärung verlesen hatte, ergriff der Führer der Opposition, Macdonald, das Wort. Er gab seiner tiefen Enttäuschung über die Antworten Frankreichs und Belgiens Ausdruck. Er hoffe, daß es nur ein Versehen sei, daß beide Regierungen in ihren Antworten keine Notiz von dem britischen Antwortentwurf für Deutschland genommen hätten. Einen Anlaß zur Zufriedenheit gebe es allerdings, nämlich daß die Regierung sich endlich entschlossen habe, ihre eigene Politik zu formulieren und durchzuführen. Zudem müsse dem System der Geheimhaltung ein Ende gemacht werden. England habe keinen Anlaß, sich zu schämen. Es sei klar, daß Frankreich nicht wegen der Reparationen in das Ruhrgebiet gegangen sei; es handle sich vielmehr um einen Versuch, nach dem formellen Friedensschluß den Krieg fortzusetzen. England sei jetzt weit mehr verwüstet als Frankreich, dessen wirtschaftliche Stellung stärker sei als vor dem Kriege, außerbezüglich seines Budgets. Der nächste Schritt in der Politik des europäischen Wiederaufbaus müsse eine Regelung mit Deutschland und eine Regelung wegen der interalliierten Schulden sein. Beide Fragen könnten nicht getrennt behandelt werden. In der Reparationsfrage handle es sich nicht nur darum, was Deutschland zahlen könne, sondern auch darum, wie es am besten zahlen könne. Macdonald fragte dann, ob die Regierung versuchen werde, die Bildung einer Schwerständigenkonferenz zu erreichen, und was geschehen soll, um Mitteleuropa vor dem Ruin zu retten, solange es noch Zeit sei. Deutschland brauche Kredite für seine Einfuhr. Der Redner schloß mit den Worten: Wenn die Regierung mutig handelt, wird sie mehr geachtet werden und mehr Aussicht auf Erfolg haben. — Austin Chamberlain fragte, ob Macdonald wolle, daß man auf die deutschen Reparations-

### Neueste Nachrichten.

Die mit großer Spannung erwartete englische Regierungserklärung zur Entschädigungs- und Ruhrfrage wurde gestern vormittag gleichzeitig von Premierminister Baldwin im Unterhaus und Lord Curzon im Oberhaus abgegeben. Sie scheint die gegenwärtige Spannung in der außenpolitischen Lage jedoch nicht wesentlich zu klären. Die alliierte Einheitsfront ist zur Zeit etwas gefährdet; Frankreich fürchtet offenbar den Bruch mit England, der uns in Wirklichkeit keine nennenswerten Vorteile bringen, sondern den französischen Druck nur ins Maßlose verstärken würde. Die Ausherrung Baldwins über die Aufgabe des passiven Widerstands ist eine große Enttäuschung. Alle einsichtigen Kreise in Deutschland sind gegen den Verständigungswahnsinn. Denn die Kapitulation an der Ruhr bringt keine einzige Kartoffel in die deutsche Schüssel und kostet uns Ruhr, Rhein und Saar. Im Uebrigen droht Baldwin den Franzosen mit Veröffentlichung der Antwortnote.

Noch in diesem Monat ist eine weitere erhebliche Erhöhung der Eisenbahntarife zu erwarten und zum 1. September die Einführung wertbeständiger Eisenbahntarife.

Die Aufhebung der Devisennotverordnung steht unmittelbar bevor.

Zahlungen verzichtete, und wandte sich gegen die Anregung, Deutschland Kredite zu gewähren. Dies sei ein erstaunlicher Vorschlag. Auch sei Macdonalds Angriff gegen die Geheimdiplomatie unbegründet, es sei besser, zuerst zu sondieren, bevor man die Vorschläge veröffentlichte. Hierauf kritisierte Chamberlain die seit Jahren von der Regierung eingenommene passive Haltung und fragte, ob sich denn dadurch die Lage gebessert habe und wie es eigentlich mit der Entente cordiale stehe. Es sei eine gefährliche Aenderung in der europäischen Lage, daß seit Januar die französische und die britische Regierung immer weiter auseinandergetrieben würden. Chamberlain fragte den Premierminister, ob er versichern könne, daß er bereits vor seiner Erklärung vom 12. 7. nicht nur erwogen habe, was geschehen werde, wenn eine Vereinbarung mit Frankreich und Deutschland zustandekomme, sondern auch, welche Politik die Regierung im gegenteiligen Falle verfolgen werde. — Asquith ersuchte um Mitteilung, ob die Regierung das Parlament einberufen werde, bevor sie gegebenenfalls eine ernste und unwiderrufliche Entscheidung treffen würde. Er beklagte sich darüber, daß dem Hause außer dem Inhalt der deutschen Note kein Dokument vorliege, sodas es sich vollkommen im Dunkel befinde. Ein ädglüftiges Urteil über die Politik der Regierung lasse sich erst abgeben, wenn man genauer informiert sei.

In Erwidrerung auf diese Ausführung ergriff Premierminister Baldwin nochmals das Wort und führte aus, nur der Mangel an Zeit habe es verhindert, daß dem Hause die vorhandenen Dokumente vorgelegt würden. Ueber die gegen die passive Haltung der Regierung Bonar Law gerichteten Angriffe sagte Baldwin, er glaube nicht, daß Bonar Law anders habe handeln können. Er habe zuerst erklärt, welche Einwendungen er gegen die französischen Absichten habe und habe sich dann darauf beschränkt, einstweilen die Ereignisse abzuwarten. Es sei klar, daß diese passive Haltung nur zeitweilig sein konnte und daß Bonar Law, wenn er im Amte geblieben wäre, diese Methode zu Ende hätte bringen müssen. Als er, Baldwin, Bonar Law Nachfolger wurde, habe er versucht, einen Schritt vorwärts zu machen, um unglücklicher- und möglicherweise schrecklichere Ereignisse in der Zukunft zu verhindern.

### Verlängerung des belgischen Militärdienstes während der Ruhrbesetzung.

Brüssel, 2. Aug. Der Senat hat das Dienstpflichtgesetz in seiner Gesamtheit mit 82 gegen 32 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen angenommen. Der Artikel, der den Militärdienst um zwei Monate verlängert, solange die Ruhrbesetzung dauert, wurde mit 85 gegen 34 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen.

### Frankreich und Belgien für Geheimdiplomatie.

Paris, 2. Aug. Der Londoner Berichterstatter des „Temps“ will erfahren haben, da England mit den beteiligten alliierten Regierungen in Verbindung getreten sei, um festzustellen, ob sie gegen die Veröffentlichung des No-

Calw  
blung

g  
rungen  
utender  
Ruck-  
mpfung

fter.

Wirts-  
in Calw

ng, den 3. August  
3.30 Uhr  
ammlung

Der Vorstand.

ungen  
ann  
für erkrankten  
en gesucht  
ndelschule.

ablung.

ng.

Freunde und  
B, im Gast-  
nden

Calw.  
bronn.

ren

antum  
zlen,  
ampfbetrieb  
Nurr.

huth  
ätte

letter  
agen,

on  
arbeiten

tenwechsels seit dem 7. Juni etwas einzuwenden hätten. Gestern nachmittag hätte bereits der belgische Botschafter Curzon gegenüber im Foreign Office der Beforgnis seiner Regierung hinsichtlich einer etwaigen Veröffentlichung Ausdruck gegeben. — Gut unterrichteten Persönlichkeiten zufolge hätte man auf die Veröffentlichung bereits verzichtet und wollte einen letzten Versuch zur Einigung unternehmen, dadurch, daß man eine Unterredung Curzons und Poincarés auf der Durchreise des ersteren durch Paris vorschläge.

### Die französisch-belgische Gewaltpolitik. Der Standpunkt der französischen Radikalen in der Gewaltpolitik!

Paris, 2. Aug. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Erkelenz hat an den Führer der französischen Radikalen in einem Schreiben gebeten, sich für die Begnadigung der in Aachen und Mainz von den französischen und belgischen Kriegsgerichten zum Tode verurteilten Deutschen zu verwenden. Ferner bittet er zu intervenieren, damit die von der Begnadigungsbehörde festgehaltenen Geiseln freigelassen werden, unter denen sich der demokratische Gruppenvorsitzende Keller und der volksparteiliche Abgeordnete Most befinden. Die Vollstreckung der Todesurteile müsse und würde nicht verfehlen, in Deutschland schmerzhafteste Enttäuschung zu verursachen und würde, wie Erkelenz bemerkt, zur Folge haben, daß in Deutschland und in Frankreich die feindlichen Parteien in den Vordergrund treten würden, die auf dem Standpunkt ständen, daß nur neue Gewalttätigkeiten und nur eine Auseinandersetzung mit den Waffen imstande sei, die Ordnung zwischen Frankreich und Deutschland wieder herzustellen. — Wie die Morgenblätter melden, hat Herriot, der von der Auffassung ausgeht, daß die gegenwärtige Krise sich nur mit der Unterstützung der deutschen demokratischen Parteien werde regeln lassen, den Brief des Abgeordneten Erkelenz dem Ministerpräsidenten Poincaré unterbreitet.

Paris, 2. Aug. Der radikale Parteiführer Herriot nimmt den heute veröffentlichten Brief des demokratischen Reichstagsabgeordneten Erkelenz zugunsten der von den belgischen und französischen Kriegsgerichten zum Tode verurteilten Deutschen und der von ihnen festgehaltenen Geiseln zum Anlaß, in der „Information“ einen längeren Artikel zu veröffentlichen, in dem er den Besatzungsbehörden grundsätzlich das Recht zuspricht, gegen den aktiven Widerstand einzuschreiten.

### Ein neuer Deutschenmord.

Mülheim, 2. Aug. In der Nacht zum Mittwoch wurde hier der 18jährige Arbeiter Joseph Roth von einem belgischen Posten erschossen. Er soll sich nach den Angaben der Besatzungsbehörde mit einem Begleiter in einem Gebüsch in der Nähe des Postens aufgehalten haben und auf dessen Anruf geflohen sein. Die Ermittlungen haben bisher ergeben, daß sich die Einschüßstelle vorn über der linken Brustwarze befindet, so daß also der Schuh nicht auf der Flucht abgegeben worden sein kann. Die Polizei bemüht sich um Aufklärung des Sachverhalts.

### Marie Hart.

#### Eine Dichterin in Liebenzell.

Wir lassen heute die in Liebenzell lebende Dichterin Frau Marie Hart zu Wort kommen, die unter dem Namen Marie Hart durch ihre berserkelnden, von köstlichem Humor genährten Erzählungen aus dem elbischen Kleinadlertum sich einen weitbeachteten Namen geschaffen hat und sich mit unseren besten schwäbischen Erzählerinnen messen darf. Ihr Urgroßvater war Pfarrer in Wildberg, später in Herrenberg; sein Sohn wanderte als Apotheker nach dem Elsaß aus, wo unsere Dichterin 1866 in Buchswiler geboren ist. Nach Kriegsende verließ sie ihre geliebte, nun unter französischem Druck lebende Heimat und hat sich in Liebenzell niedergelassen. Ihre Dichtungen sind im elbischen Dialekt geschrieben, der als alemannische Mundart dem badischen u. schwäbischen so nahe verwandt ist und ohne allzugroße Mühe gelesen werden kann. Die nachfolgenden Proben sind einem demnächst im Verlag Greiner & Pfeiffer in Stuttgart erscheinenden Buch „Erinnerungsländ“ entnommen. Die Schriftleitung.

#### Summer isch drüße!

Summer isch drüße,  
's Hei word gemacht;  
's word überall g'sunge,  
Gejüüchst un gelacht.  
Summer isch drüße,  
's Feld riecht su guet!  
d'r Maier, der steck sich  
E Strüß an de Huert.  
Summer isch drüße,  
d'Beere sin rot;  
E jed's Bettelkindel  
Het Obst zue sim Brot.  
Summer isch drüße,  
d'Matte sin glatt;  
d'r Wind wirwelt luschtig  
E roserot's Blatt.  
Summer isch drüße,  
d'Nächt sin su schön!  
M'r wöllen im Mondschien  
Spaziere noch gehn.  
Summer isch drüße,  
d'Welt liejt su still  
Wie e schneeweißes Maibel,  
Wie inschloose will.  
D'Heimiisse singe,  
d'r Wind geht sacht,  
Daß d'Welt us em Schummer  
Su baal nit verwacht.

### Anruhen in Mainz.

Mainz, 2. Aug. Heute nachmittag kam es auf dem Marktplatz zwischen Demonstranten und der Polizei zu Zusammenstößen. Ein von den Franzosen genehmigter Demonstrationzug wurde von der deutschen Polizei am Demonstrieren verhindert, wobei die Polizei von der blanken Waffe Gebrauch machte. Soweit bis jetzt bekannt ist, wurden zwei Demonstranten schwer verletzt.

### Deutschland.

#### Eisenbahntarifserhöhung für Mitte August.

Berlin, 2. Aug. Die mit dem 1. August in Kraft getretene erhebliche Erhöhung der Eisenbahntarife wird, wie schon bei ihrer ersten Ankündigung erklärt worden ist, die erhöhten Ausgaben der Reichseisenbahnverwaltung für Löhne und Materialien bei weitem noch nicht decken. Man rechnete daher von Anfang an damit, daß die Tarife am 1. September wiederum eine beträchtliche Heraushebung erfahren würden. Wie man hört, trägt sich das Reichsverkehrsministerium mit der Absicht, diese neue Tarifierhöhung noch vor Ende August vorzunehmen, da man sich überzeugt hat, daß das bisherige Verfahren der monatlichen Anpassung der Einnahmen an die Geldentwertung bei der schnellen wirtschaftlichen Entwicklung nicht mehr haltbar ist. Es ist also voraussichtlich schon für die zweite Hälfte dieses Monats eine neue Verteuerung des Personen- und Güterverkehrs zu erwarten.

#### Wertbeständige Eisenbahntarife ab 1. September.

Berlin, 2. Aug. Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, ist zum 1. September mit der Einführung sowohl wertbeständiger Gütertarife, als auch wertbeständiger Personentarife bei der Reichsbahn mit Sicherheit zu rechnen. Nach der heute vormittag erfolgten Rückkehr des Reichsministers Gröner von einer Dienstreise sind die leitenden Beamten des Verkehrsministeriums zu einer Beratung der Indexfrage zusammengetreten. Es soll geplant sein, bei der Berechnung der Tarife den Friedensstafiz zugrunde zu legen und ihn mit einem Entwertungsfaktor zu multiplizieren, der aus dem Weltmarktpreis für Kohle und Eisen, den Inlandsöhnen usw. errechnet wird.

#### Der Stand der Großhandelspreise am 31. Juli.

Berlin, 2. Aug. Die Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist vom 24. Juli bis 31. Juli um 131 vom Hundert auf das 183 510fache der Vorkriegszeit gestiegen und zeigt damit eine außerordentliche Erhöhung an, die das allgemeine Preisniveau durch die Steigerung des Dollars um 176 vom Hundert erfahren hat. Im einzelnen haben sich erhöht: Lebensmittel um 103 v. H. auf das 145 521fache, Industrierstoffe um 170 Prozent auf das 254 534fache, Inlandswaren um 122 Prz. auf das 160 841fache, Einfuhrwaren um 158 Prz. auf das 296 857fache. Trotz der gewaltigen Steigerung haben die Preise mit der gleichzeitigen Dollarentwicklung nicht Schritt gehalten, so daß ihr Goldniveau von 80,6 Prz. auf 70 Prz. gesunken ist.

### D' Amerika-Reis'.

's Kathel isch äter e paar Johr mit sim Mann in Amerika. In jedem Brief halt's an, d'r Vater oder d' Mueber solle's doch emol b'ueche, daß se fetter sehn, wie guet daß es 's het.

„Was meinen Ihr, Vater, söte m'r nit emol anne?“ fräuft d' alt Kerne ihre Mann, wie hinterm Dse hoch.

„Ei joo, w'rüm nit? Ich fahr emol zue!“

„Aee, Vater, Ihr bliewe d'heim, Ihr sin ze täufb\*); awer ich könnt jo unser Meyel mitnahme, daß ich nit gar su allein bin.“

's Meyel isch 's ledig Kind vum Bawel, wie in Paris e guete Dienst het. 's isch zwölf Johr alt, un e recht alert's Mäide.

So tuet d' Mueber am e schöne Daa Geld in de Bitel, pakt e paar Sacke, leiht se-n-uf 'm Lumpjudd sine Karich, un 's Meyel un sie gehn mit dem zue Fues bis uf Hofseide. Dort isch 'r Jsebahn, der bringt se bis uf Hawer. Sie han en Adres for e Wirtshüs, wo ditsch geredt word un wo se bliewe könne, bis daß 's Schiff fahrt. Dort isch 's n'en awer facht üwel gange, denn d' Wirt sin „schlaacht!“ Lit gwann, die han als gemacht, daß d' voacheurs\*\*) 's Schiff verfähle, daß se länger bi n'e bliewe un meh verzehe muen. D' Mueber isch awer d'hinter kumme un het sich an en Agente gewendt. Der het ere getoote, 's nächst Schiff über Nei-Orléans ze nemme.

„Ah! Ihr han gemeint, ich kann nimmi furt, wief ihr m'r 's Schiff han verfähle lon?“ het se zue dene Lit g'sait; „Ich geh' ich über 's Heiß!“

Su isch se hinten herum über 's Heiß, dies het länger gedüürt, awer sie isch doch furtkomme.

Uf 'm Schiff het se-n-awer artig Zitlang kriegt, denn sie het gar ken „Arwet!“ g'het! Sie het sich überall herumgetriewe un gar nit gewißt, was anfangen. Do isch se-n-emol an d'r Rische d'rbei; e französischer Koch het drinne gesächt, un d' Mueber isch zue m'n, het ihre Händ nüssg'trakt und g'sait: travail, travail! Der het die Frau angeleut un het se gleich verstande.

„Oui, oui! pommes de terre!“\*\*\*\*) het er gemeint, het uf e Korb voll Grumbeere gedite un Zeiche gemacht, ob se die schäle kann. „Dies isch ken Kunst!“ het d' Mueber g'sait un het 's Meyel geruefe. Sie han sich uf e niedrige Bänkel g'setzt, un d'r Koch het gleich g'sehn, daß se-n-ihre Sach verstein.

Bun jet ab han se-n-em jede Morje Heste darfe, und er het se guet bezahlt. Später het au noch d'r „Stuwewari“ se g'holt,

\*) taub für dumm.

\*\*) Reisende.

\*\*\*) Arbeit.

\*\*\*\*) Ja, ja, Kartoffeln!

### Aufhebung der Devisennotverordnung.

Berlin, 2. Aug. Wie die „B. Z.“ erfährt, ist die Verordnung, die die Freigabe des Devisenverkehrs zum Gegenstand hat, bereits ausgearbeitet und liegt dem Reichspräsidenten im Augenblick zur Unterschrift vor. Nach Unterzeichnung werden mit sofortiger Wirkung, das heißt, eventuell schon heute nachmittag, spätestens aber morgen, Devisen wie vor dem 23. Juni gehandelt werden können, also daß nicht nur die Festlegung eines Einheitskurses vorgenommen werden wird, sondern auch vor- und nachmittags wieder Devisen gehandelt werden können.

### Zahlungsschwierigkeiten in Berlin.

Berlin, 2. Aug. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, ist den Belegschaften des Berliner Städtischen Gaswerkes angekündigt worden, aus Mangel an Zahlungsmitteln könne die morgige Lohnzahlung nicht erfolgen. Die Belegschaft hat beschlossen, die Arbeit einzustellen, falls morgen vormittag die Lohngehälter nicht vorhanden sind.

### Eröffnung einer neuen wichtigen internationalen Telegraphenverbindung.

In diesen Tagen ist zwischen dem Reichspostministerium, der britischen Telegraphenverwaltung und der Indo-Europäischen Telegraphengesellschaft in London nach langwierigen Verhandlungen eine Vereinbarung zustande gekommen über die Wiederherstellung der seit Kriegsbeginn unterbrochenen Ueberlandtelegraphenlinie nach Indien. Die Linie verfolgt den Weg von London über Emden-Berlin-Warschau-Odessa, längs der Küste des Schwarzen Meeres über Tiflis nach Teheran. In Teheran verzweigt sich die Linie. Ein Zweig geht als reine Landlinie über Kerman unmittelbar nach Kurrachee in Britisch Indien, der andere Zweig nach Bushire am Persischen Golf, wo er Anschluß an die nach Britisch Indien führenden Kabel findet.

Die neue Linie ist für Deutschland von besonderer Wichtigkeit, da sie über das Haupttelegraphenamt Berlin geleitet wird und damit auch für Deutschland eine unmittelbare Verbindung mit den genannten Ländern ermöglicht.

Die Telegraphenverträge in den letzten Tagen von Berlin aus haben eine gute Verständigung mit Kurrachee und Bombay gezeigt. Der Verkehr ist daher am 24. Juli in vollem Umfange aufgenommen worden. Wegen der Benutzung der Linie für den deutschen Verkehr mit Südrussland und mit der Türkei sind Verhandlungen eingeleitet.

### Buchdruckerstreik in Köln.

Berlin, 2. Juli. Wie die Blätter melden, hat der Kölner Buchdruckerstreik heute eine Verschärfung erfahren, da die Unternehmer die Streikenden ausgesperrt haben. Die Arbeiter haben sich jedoch geweigert, die Arbeitsräume zu verlassen. Die Zeitungen sind heute morgen nicht erschienen.

### Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

for Böde ze puke, un 's Meyel hat g'numedaas ere spanische Madam ihri Kinder g'het. Su han se-n-e doppelte Wort! g'het: d' Zit isch n'e nimmi lang wore, un wie se-n-an Land komme sin, han se facht 's ganz Reissgeld wieder verdient g'het.

Awer in Nei-Orléans! Dü kleiner Himmel! gräufsam viel Mensche sin do herumgelooffe, kens het d' Mueber is Zugedorf kennt, un wenn se nit e su e herzhafte Frau gewenn wär, es häit ere schon ang'scht un bang were lönnel! Awer sie het e Zettel mit em Kathel sineren englischen Adres, dene zeijt se-n-em e Mann mit eren uniforme, un wie der d' Achse zuft un se stehn loft, zeijt se n'e em e zweite, noo em e dritte, em e vierte, bis daß se-n-e guetmuetige findt, wie Zit het un sich ihrer annimmt. Er geht mit ere an e Schalter un kauft ere zwei billets; noo seht er se-n-in en Jsebahn, do bliewe se sihe zwei Daa un e ganzl' Naacht lang. Am Owed vum zweite Daa, wie's schon facht finschter isch, word uf einmol d' Tuer ufgerrisse, un d'r Mann vum d'r Jsebahn git n'e ze verstehn, do sölle se herüs, do isch ihri Station.

's Meyel het schon g'schloose; d' Mueber weckt's, sie paden ihri Sacke jamme un stejen üs. D'r Jugg fahrt furt un loft se stehn. D' Mueber leiht um sich: vun ere Station isch nitigs ebs ze sehn; nuer offenes Land um se herum, un d'r Himmel über se, un wit un breit ken Menscheseel.

„Do isch 's Gejeteil vun Nei-Orléans!“ meint d' Mueber. 's Meyel fangt an hiele, un ihre fetter isch's au nit grad gemuetlich su ganz allein mittlen im Amerika, un es will schon Naacht were! Awer sie verliert d' Kuraasch nit:

„Es hat ken Zwack, do stehn ze bliewe!“ saet se; „geh'n m'r emol virsthi.“

Do padt se wieder ihre Sacke un mache sich uf de Weij grad d'r Jsebahn nooch. Es düürt gar nit lang, ze sehn se-n-e Licht; mit groe Schritt gehn se druf los un kommen an e Hües. D' Mueber klopfet mit 'm Pareplee ans Fenschter un rueft:

„Nixdi parler ditsch do hinne?“

Glich geht 's Fenschter uf un e Stimm saet:

„Sin Ihr d' Mueber?“ 's Kathel wart schon lang uf Jsh!“

Drinnen in d'r Stub meine se nit andersch als sie sin wieder d'heime in Zugedorf. Grad e su e Bett mit karierten Umhäng isch do, grad e su e Schwarzwälder Uhrschachte, grad e su e Kalender an d'r Wand. 's Meyel fangt wieder an hiele, un d' Mueber mueß e paarmol d' Nas puke. 's isch einer vun Menichhoffe, wie mit finere Frau do wohnt, un sie könne sich gar nit genue vun d'r Heimet verzähle lon. D' Mueber un 's Meyel muen die Naacht in dem groe Bett mit den Umhäng inschloose, un fellscht d' Mueber het in dene Naacht e g'sunde Schloof.

Am andere Morje fahrt se d'r Menichhofer in sim Waame zue Kathel. Dies het grad d' Huehner g'fuedert, wie d' Mueber in de Hofst kommen isch, un het vor Freud sin Bränkel

ordnung.

ist die Ver... dem Reichsprä... das heißt, eben... morgen, De... können, also... vorge... nachmittags

Berlin.

mitteilt, ist den... anges... könne... Die Belegschaft... morgen vor...

Internationalen

postministerium, der Indo-Euro... nach langwie... zustande gekom... riagsbeginn un... die Indien. Die... Berlin-... Meeres... erzwingt sich die... über Kerman... die, der andere... Anschluss an... findet.

sonderer Wich... Berlin gelei... eine unmittel... ern ermöglicht... Tage von Ber... Kurrahee und... am 24. Juli in... egen der Benut... mit Südrückland... angeleitet.

n. elden, hat der... scharfung erfah... ausgesperrt ha... ur, die Arbeits... te morgen nicht

ins Ausland

das ere spanische... elte Vor! g'het... an Land komme... n g'het. Al gräubam viel... der us Zuzedorf... gewenn wär, es... er sie het e Zettel... zeigt se-n-em e... zukt un se siehn... em e vierte, bis... ihrer annimmt... billets; noo seht... Daa un e ganzl... die's schun fascht... d'r Mann vun... rüs, do isch ihr

beck's, sie paden... furt un löst se... isch nixigs ebs... r Himmel über

eint d' Mueder... 's au nit grad... un es will schun... at se; „gehn m'r

uf de Weij grad... hn se-n-e Liecht;... an e Hüis. D'... n ruest:

lang uf Jäh!... is sie sin wieder... rierten Umhäng... grad e su e Ra... an hiele, un d'... mer vun Menich... inne sich gar nit... er un 's Meyel... Umhäng schloofe... de Schloof. in sim Waame... fuedert, wie d'... reid sin Bräntel

Vom Rathaus.

Vergebung der Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten am Schulhausneubau.

In der am Mittwoch unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner stattgefundenen Gemeinderatsitzung, bei der auch die Schulhausbaukommission anwesend war, sollten die Arbeiten zum Schulhausneubau vergeben werden. Für die Eisenbetonarbeiten hatte eine ganze Anzahl von Firmen Offerten eingereicht. Die Angebote schwankten zwischen 272 und 616 Millionen. Das billigste Offert stammt von der Firma Georg Mangold in Reutlingen. Diese Firma besitzt eine besondere Konstruktion von Betondecken und ist deshalb in der Lage, ein billiges Angebot zu machen. Architekt Hauser, der die Angebote eingehend geprüft hat, hat kein Bedenken gegen die Konstruktionen der Firma Mangold, dessen Vertreter selbst anwesend war, und glaubt, daß die Schallsicherheit unbedingt zuverlässig sei. Der Gemeinderat und die Schulhausbaukommission beschließen einstimmig, der Firma Mangold die Eisenbetonarbeiten zu übertragen. Einen nicht so glatten Verlauf nahm die Vergebung der Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten. Offerten waren eingegangen von der Firma Mangold, von Gebrüder Pfeiffer und Walz und Alber. Da diese Arbeiten im engsten Zusammenhang mit den Betonarbeiten stehen, so wäre eine Verbindung sämtlicher Arbeiten durch die Firma Mangold möglich gewesen. Die Firma hatte aber ein bestimmtes Offert nicht abgegeben und so blieben als Konkurrenz noch Pfeiffer-Walz und Alber übrig; der Gemeinderat war damit einig, daß die Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten von hiesigen Firmen ausgeführt werden sollten. Bei der Abgabe der Offerten fanden aber bereits Unstimmigkeiten statt, so daß die Berechnung über die Endsumme Schwierigkeiten bot; im allgemeinen handelte es sich um eine Differenz von etwa 70 Millionen, je nachdem die einzelnen Positionen berechnet wurden. Nach sehr langer und bis ins Einzelste gehender Beratung kam der Gemeinderat zu dem Beschluß, den beiden Firmen noch 1 Stunde Zeit zu geben und sie zu neuen Offerten aufzufordern. Architekt Hauser übernahm die Aufgabe, beide Firmen zur Teilung der Arbeit zu bewegen. Während Bauwerkmeister Alber ein neues Angebot einreichte, glaubte Pfeiffer-Walz am seitherigen Angebot nichts ändern zu können, da der Konkurrent ihre Preise erfahren habe. Das Ergebnis der Verhandlungen verlief resultatlos. Der Stadtvorstand wird nun in nochmalige Verhandlungen eintreten, so daß der Gemeinderat endgültige Stellung nehmen kann. Die Glaslieferung für das Schauhaus wurde der Firma Fischer in Stuttgart übertragen. Die Zahlung sollte innerhalb 8 Tagen erfolgen. Da dies aus unvorhergesehenen Fällen nicht geschah, machte die Firma eine Entwertungsrechnung geltend. Nach längeren Verhandlungen mit der Firma wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Stadt eine Nachzahlung von 4 Millionen 800 000 Mark leisten solle. — Der Milchpreis wurde auf 8000 M pro Liter festgesetzt. Der Vorsitzende machte hierbei die Mitteilung, daß eine Lieferungsvereinbarung des Bezirks sich andauernd weigere, Milch für die Stadt zu liefern.

falle Ion. Sie han sich d' Hand genn un enander angeleujt. Es isch iwel alt wore, 's Kathel, het d' Mueder gedenkt; iwel alt isch's wore in dere kurze Zit! Noo sin se mitenander in d' Ställ. Jesh Stüd Kih siehn drinne, un vier Dohse un zwei Kof, un e paar Säuj sin un do. Viel grobartiger het's Kathel 's halt doch als wie d'heime! Un schön isch's im Hüis drinne! M'r meint, m'r isch bi Herrleit; un d' Kinder komme herin un redde halwer ditsh und halwer englisch, un d'r Mann, d'r Balzer Jodel us Dwermodere, der isch als noch d'r nämlich, un schüttelt d'r Mueder herzhaf d' Hand. 's g'fallt ihren alles gar artig guet; muer 's Kathel, es isch iwel alt wore, 's Kathel!

In dene sechs Mon't, wie d' Mueder bi'm geliewen isch, isch's awer wieder jung wore, un 's het ganz rundi Wade kriegt. Daß 's Meyel in dere Zit englisch gelernt het, isch n'en artig zue guet kumme, wie se-n-üwer Rei-Vorik heime sin. Un erscht in Zuzedorf! Do han se gelüschtert, wie 's Meyel e su g'spähig geredt het, un als yes un no g'fai het anstatt ja un nee!

D' Mueder het im ganze Dorf verzähle muen, un het's gere geton.

Ihri Amerikareis het se-n-ihre Lebdaa in lawendiger Er-amerung bewahrt; un 's isch selten e Daa vergange, wo se nit wenischstens einmol mittlen in ihrer Arweit g'halte un noochdenklich gemeint het:

„Was ware se jesh mache in Amerika?“

Af em heimische Bode.

Af em heimische Bode, Do gehn d' Kinder so licht; Ihri nadebe Zuehle Were stauwig un licht; Doch es schadt n'e ten Bissel, Sie sin nit verwöhnt; 's isch jo heimischer Bode, Dene sin se gewöhnt. Af em heimische Bode Steht d'r Mann e su secht; Denn im eigenen Aker Schafft er allwiel sin Bescht. Unterm heimische Bode Schlooft m'r tief un guet; Wenn uns d' Baim vun d'r Helmet Halte freundsliche Suet. Hab's gelernt in d'r Fremdt, Es isch nix e su schön Als uf heimischem Bode Wachsje, Iewe, vergehnt!

Er habe sich deshalb beschwerdeführend an die Landesverordnungsstelle gewendet und hoffe, daß die Beschwerde von Erfolg begleitet sei, ehe man zu weiteren Maßnahmen schreiten müsse. Die Milchlieferung sei gegenwärtig sehr gering; dies habe verschiedene Gründe, ein Hauptgrund sei auch die Milchamsterei und das Verhalten der Kurgäste. Es sei schwer, dagegen etwas zu machen, denn bei einem energischen Einschreiten werden meistens nur die Kleinen Leute betroffen, während die großen Hamsterer auf alle mögliche Weise einer Anzeige aus dem Wege gehen. Aus der Mitte des Kollegiums wird über schlechte Qualität der Milch und über ungleiche Verteilung Klage geführt. — Die Löhne für städtische Arbeiter werden nach den Vereinbarungen der Organisationen vom 30. Juli ab folgendermaßen festgesetzt: Stundenlohn in Klasse Ia 29 260 M, in Ib 28 730 M, in Klasse II 27 130 M, in Klasse III 23 600 M, Puhfrauen 15 960 M. Entsprechend werden auch die Löhne für die Wald- und Landarbeiter festgesetzt. — Die Fleischbeschaugebühren werden auf das 3000fache der früheren alten Sätze erhöht. Dabei machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die Schlachttag nicht mehr eingehalten werden. Er habe deshalb beantragen wollen, für Schlachtungen an Nichtschlachttagen die doppelte Gebühr zu erheben, weil der Fleischbeschauer dadurch sehr stark in Anspruch genommen werde. Er wolle aber davon absehen, denn bei den jetzigen Einkaufsverhältnissen sei es den Meßgern nicht mehr möglich, die Schlachttag einzuhalten, auch gehe der Fleischverbrauch täglich zurück. — Der E. V. Verein teilt mit, daß die höheren Schulen für Zwecke des Musikunterrichts den oberen Saal des Vereinshauses, in dem ein dem Martha-Verein gehörendes Klavier sich befindet, benutzen wollen. Der Verein sei bereit, den Saal gegen eine Gebühr von 400 M in den Sommermonaten pro Stunde abzugeben. Da der Saal und das Klavier auch bei dem Religionsunterricht benötigt wird, bittet der Verein, den Martha-Verein dadurch zu entschädigen, daß die Kosten der Klavierstimmung von der Stadt übernommen werden. Der Gemeinderat stimmt zu. — Die Gebühren für Latrineneinleerung werden vom April an neu festgesetzt. Sie betragen pro 1000 Liter im April 500 M, im Mai 1000 M, im Juni 2000 M, im Juli 5000 M und im August 10 000 M. Der Preis für Latrine soll betragen einheitlich für hiesige und auswärtige Bezüge für ein Faß im April 400 M, im Mai 800 M, im Juni 1400 M, im Juli 2000 M und im August 4000 M. — Stadtbaumeister Herbolsheimer will vom 10. August an Urlaub, um am 17. August nach Amerika abzureisen zu können. Er wünscht zugleich, daß ihm seine Stelle offen gehalten werde, bis er auf amerikanischem Boden gelandet sei. Der Gemeinderat kommt diesem Gesuch entgegen und regelt auch in entgegenkommender Weise die Gehaltsbezüge.

Gemeinderatsitzung am Donnerstag.

Der Hauptpunkt der Tagesordnung betraf die Vergebung von Arbeiten am Schulhausneubau. Ueber das Ergebnis berichten wir an anderer Stelle. Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Göhner, teilte einen Erlaß der Forstdirektion mit, wonach ein außerordentlicher Holzschlag ausschließlich zur Deckung der Schulhausbaukosten genehmigt wird. Es dürfen 2000 Festmeter in Abteilung 5 des Waldes geschlagen werden; in 10 Wirtschaftsjahren ist ein Ausgleich dieser außerordentlichen Nutzung herbeizuführen. Vom Jahr 1925 ab dürfen jährlich nur 2200 Festmeter statt bisher rund 3000 Festmeter gehauen werden. — Die Stadtgemeinde hat um Genehmigung der Verwendung von Liegenschaftserlösen für die Zwecke der laufenden Verwaltung nachgejudt. Es handelt sich hierbei um die Verwendung des Erlöses aus verkauften Häusern (Rektorats- und Müller'sches Gebäude). Derartige Erlöse müssen sonst dem Grundstock überwiesen werden. Die Regierung hat das Gesuch genehmigt. — Christian Bötz hat um Konzeptionierung der seither von ihm als Geschäftsführer seiner verstorbenen Schwiegermutter betriebenen Wirtschaft nachgejudt. Da neue Bestimmungen über Wirtschafts-Konzeptionen und über Revisionen bestehender Wirtschaften in Aussicht stehen, wird das Gesuch zur zunächst provisorischen Genehmigung weitergegeben. Im Auftrag eines Freundeskreises übergibt G. N. Stauf dem Vorsitzenden den Betrag von 400 000 M zur Unterstützung armer alter Frauen. Die freundliche Gabe wird der Minderbemitteltenkommission zur Verteilung überwiesen und den Gebern bester Dank ausgesprochen.

In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats lagen von der Firma Pfeiffer-Walz und Bauwerkmeister Alber neue Offerten für den Schulhausneubau vor. Die Endsumme bei Bauwerkmeister Alber beträgt 939 Millionen 480 000 M, bei Pfeiffer-Walz 1 Milliarde 38 Millionen 426 000 M. Das Offert von Alber ist um rund 100 Millionen billiger. Nach langer eingehender Beratung wurden in geheimer Abstimmung die Arbeiten an Bauwerkmeister Alber vergeben.

Das Calwer Tagblatt kann man jederzeit bestellen!

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. August 1923. Zur Warnung.

Eine neue Eisenbahnstrafe hat der Reichsverkehrsminister eingeführt. Wer, ohne die Absicht mitzureisen, in einem zur Abfahrt bereitstehenden Zug einen Platz belegt, hat 20 000 M zu entrichten. Dieselbe Strafe trifft jetzt den, der nicht als Reisender in dem Zug angetroffen wird. Für Begleiter von Kranken oder Hilfsbedürftigen können Ausnahmen zugelassen werden. Wer ohne gültige Fahrkarte oder ohne Bahnsteigkarte auf einem abgesperrten Bahnhof angetroffen wird, muß jetzt 3000 M bezahlen. Wer einen Hund mitnimmt, muß bei rechtzeitiger Meldung 3000 M,

ohne Meldung 20 000 M bezahlen. Der Zuschlag für die Uebertretung des Rauchverbots beträgt jetzt 10 000 Mark.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Die Luftdruckverteilung ist unverändert. Am Samstag und Sonntag ist zeitweilig bewölkt und strichweise regnerisches, in der Hauptsache aber trockenes und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

Einweihung des Gefallenenedenkmals in Altbüsch.

Altbüsch, 31. Juli. Im Nachgang des allgemein üblichen Brauches ließ auch die hiesige Gemeinde ein Denkmal errichten als sichtliches Zeichen des Dankes für ihre Ausmarschiereten, die ihre Liebe zum Vaterland mit dem Tode besiegelten. Derbe und sanfte Hände waren emsig tätig, dem das Denkmal umschließenden Platz ein festliches Gepräge zu geben und die ganze Einwohnerchaft blühte teils mit Spannung, teils mit Bangen auf den Tag der Einweihung, den vergangenen Sonntag, der sich zu einem ihrer denkwürdigsten gestalten sollte! Obwohl am Vormittag noch dunkle Wolken des Himmels heiteres Gesicht verhielten, als ob sie den Trauerstor bilden möchten, erschienen zahlreiche Vereine und Gäste aus den Nachbarorten, um ihre Teilnahme zu beweisen. Unter dem Trauermarsch des Wildberger Musikvereins und gedämpftem Trommelklang bewegte sich nachmittags der beim Rathaus aufgestellte Festzug dem am Ortsausgang gegen Neubüsch errichteten Denkmal zu. Es war, als ob man die Helben zu Grabe tragen und ihnen das letzte Geleit geben würde! Das vom hiesigen Gemischten Chor unter Leitung von Herrn Oberlehrer Eberpacher mit Empfinden und Sorgfalt vorgetragene Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden —“ leitete die Trauerfeier ein und senkte die Gedanken der Anwesenden in die Tiefen des Ernstes und der Trauer. In seiner Begrüßungsansprache hieß Herr Ortsvorsteher Mast die erschienenen Vereine und Gäste, besonders Herrn Amtmann Bögel und Herrn Oberreallehrer Kühle aus Calw, herzlich willkommen und dankte in kurzgehaltenen Worten allen, die auf irgend eine Weise zum Gelingen des Festes beigetragen. Wohl sei der Tag ein Tag der Trauer, doch dürfen wir den Dank nicht vergessen, der denen gebührt, die den Kriegsschauplatz von unseren Fluren fernhielten. Anstelle des immer mehr platzgreifenden Parteihasses und Wuchergeistes möge die während des Krieges bestandene Einigkeit wieder Einzug halten in unserem Volke. Nach kurzer Erläuterung übergab Herr Vederlin, Bildhauer aus Stuttgart, das nach seinem Entwurf gefertigte Denkmal der Gemeinde. Bei der Enthüllung desselben richteten sich aller Augen auf das wohlgeplante, schlichte Bauwerk, das durch massigen Unterbau und örtlich günstige Lage zur vollen Geltung kommt. Wehmütig blickte sich mancher Blick auf das erregende Relief: „Des Kriegers Abschied“ und die zu beiden Seiten eingravierten Namen der Gefallenen; bis das Musikstück „Ich hatt' einen Kameraden“ die Stille durchbrach und manchem Kameraden schmerzliche Erinnerungen zurückrief. Sobann erfolgte die Uebernahme des Denkmals durch Herrn Ortsvorsteher Mast in die Obhut und den Schutz der Gemeinde. Nachdem er treffende Gedanken zum Austrag gebracht hatte, rief er, die Namen der 40 Opfer überblickend, aus: „Wie sind die Helben gefallen und die Streitbaren umgekommen!“ und flebete seine Gefühle in die Worte des Dichters: „Kein Dank ist zu viel, für die, die da starben und sanken wie Garben im blutigen Feld.“ Hierauf klang es lebhaft und entschlossen von der Sängertribüne „Sei getreu bis in den Tod“. Daran anschließend hielt Herr Stadtpfarrer Schlaich eine Ansprache, eingeleitet auf die Worte: „Wir haben eine Zukunft“ mit zu Herzen gehender Schilderung dessen, was draußen und daheim geleistet und geopfert wurde. Seine Worte trugen den Charakter inniger Teilnahme und tiefen Mitempfindens. Der Vorstand des hiesigen Kriegervereins, Herr Gemeinderat Holz, schloß in passenden Worten u. a. die im Felde gepflogene Kameradschaft und bedauerte lebhaft, daß diese fast vollständig verschwunden sei. Seine aus praktischer Erfahrung geschöpften Ausführungen machten sichtlich tiefen Eindruck. Herr Oberreallehrer Kühle erläuterte den Zweck der Kriegerdenkmale, dabei betonend, daß solche hauptsächlich zur Aufrechterhaltung des Gedächtnisses der Bergelassenen errichtet werden. Er trat energisch für Ueberbrückung der Klassen- und Klassenklüfte ein und forderte zum Anstreben lüdenloser Zusammenarbeit auf. Hierauf erfolgte die Niederlegung zahlreicher Kränze, u. a. seitens der Vertreter des Offiziers-Vereins (durch Herrn Amtmann Bögel), des hies. Radfahrervereins, des Jünglingsvereins Neubüsch. Die hierbei zum Austrag gebrachten Ansprachen und Gedichte können der Kürze halber nur in dieser Form erwähnt werden. Zum Schluß sprach Herr Bautechniker Mast von hier als Schriftführer besonders eindringlich zu den Trauernden und Nachbentlichen. Er streifte kurz das durch den Krieg in die Herzen und Häuser getragene Leid und betonte, daß, obwohl das Todesurteil immer noch schwer auf der tiefgebeugten Menschheit laste, der Morgen der Befreiung zu dämmern beginne. Die Toten schlafen den traumlosen Schlaf des Todes, seien Gegenstand der Vorsehung Gottes, Eigentum Jesu. Die Trauernden mögen sich festklammern an den Verheißungen Gottes, denn nichts im ganzen Universum sei klarer verbürgt, als die Auferstehung der Toten. Die große Mehrzahl folgte aufmerksam den von innerster Ueberzeugung getragenen Ausführungen des Redners. Wenn auch manches Angeführte fast außerhalb des Bereiches der Möglichkeit zu liegen scheint, wird es doch weise sein, das Urteil der Sprache der kommenden Ereignisse zu überlassen. Mit dem gut vorgetragenen Lied: „Befiehl Du Deine Wege“ fand die wohlgeplante Feier ihren würdigen Abschluß.

(SGB) Stuttgart, 2. Aug. Durch Beschluß der technischen Abteilung des Gemeinderats sind die Gaspreise allgemein für den vom 31. Juli an abgelesenen Verbrauch um 4000 M für den Kubikmeter erhöht worden, so daß der Gaspreis für Groß-Stuttgart nunmehr 8000 M für den Kubikmeter beträgt. — Am Montag, den 6. August, kostet ein 930-Gramm-Brot 5700 M. In den Markennahpreisen tritt eine Minderung nicht ein.

(SGB) Stuttgart, 2. Aug. Wegen abermaliger Erhöhung der Einstandspreise müssen die Kohlenpreise mit Wirkung vom 27. Juli ab nochmals eine Erhöhung erfahren. Es kosten: Grudekoks offen vors Haus 91 700 M, ab Bahnhof; 96 100 M über Lager, 101 500 M in Körben frei Keller, 91 000 abgeholt ab Lager; Mitteldeutsche Braunkohlenbriketts 91 300 M bzw. 95 700 M, 103 100, 90 600 M. Ershwerte Zufuhr 3000 M. Für Nachsteben darf ein besonderer Zuschlag nicht mehr berechnet werden.

Stuttgart, 3. Aug. Die Frischmilchversorgung von Stuttgart ist katastrophal! In den letzten Wochen konnten kaum die Kinder bis zum 4. Lebensjahr versorgt werden. Die Alten, Kranken und die im stärksten Wachstum und mitten in der körperlichen Entwicklung stehenden Kinder müssen leer ausgehen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft. Märkte.

(SCB) Weidertstadt, 2. Aug. (Schweinemarkt.) Die heutige Zufuhr bestand aus 62 Milchschweinen. Bezahlt wurde für 1. Sorte 2,3—2,5 Mill., 2. Sorte 1,8—2 Mill. das Stück. Die Nachfrage überstieg das Angebot. Nicht alle anwesenden Käufer konnten befriedigt werden.

(SCB) Stuttgart, 2. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 69 Ochsen, 47 Bullen, 230 Jungbullen, 228 Junggrinder, 151 Rülhe, 400 Kälber, 492 Schweine und 23 Schafe. Verkauf wurde alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Tausenden von Mark: Ochsen 1. 62—64 (am 31. Juli 55—57), 2. 50—58 (48—53), Bullen 1. 57 bis 62 (50—53), 2. 52—56 (46—48), Junggrinder 1. 62 bis 65 (56—58), 2. 58—60 (52—55), 3. 51—56 (48—51), Rülhe 1. 50—56 (40—44), 2. 40—46 (34—37), 3. 29—36 (25—31), Kälber 1. 66—67 (57—59), 2. 63—65 (55—56), 3. 58—62 (50—53), Schweine 1. 76—78 (67—69), 2. 74 bis 75 (64—66), 3. 70—72 (60—62). Verlauf des Marktes lebhaft.

(SCB) Stuttgart, 2. Aug. Auf dem Großmarkt kosteten pro Pfund Nessel 12 000—15 000 M., Birnen 12—18 000 M., Pfäumen 18—20 000 M., Stachelbeeren 10—15 000 M., Trüble 14—18 000 M., Heidelbeeren 23 000 M., Aprikosen 30—32 000 M., Pflirsche 28—30 000 M., grüne Walnüsse 6000 M. Auf dem Gemüsemarkt kosteten laut Württ. Zeitung ein kleines Bündchen gelbe Rüben 8000 M., ein mittelgroßer Kettich bis 6000 M. Ferner kosteten neue Kartoffeln 15 000 M., Zwiebeln 7000 M., Gurken 25 000 M., Butter 112 000 M., Schweineschmalz 220 000 M., Margarine 150—180 000 M., Schmelzmargarine 180—200 000 M., Palmöl 200 000 M., Teigwaren 40—46 000 M., Backteigwaren (100 Gr.) 16 000 M. Eier haben über Nacht um 2000 Mark am Stück aufgeschlagen; ein Ei 10 000 M.

(SCB) Kirchheim u. T., 2. Aug. Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 156 Milchschweine und 10 Püferschweine. Erstere kosteten das Stück 1,5—2,3 Millionen, letztere das Stück 2,5—4,5 Millionen Mark. Der Handel war lebhaft, verkauft wurde alles.

(SCB) Balingen, 2. Aug. Dem Viehmarkt waren zugeführt: 16 Farren (Preis 80—995 Mill. M.), 37 Ochsen und Stiere (1/2—1/4jährig 7—10,5 Mill. M., ein- bis einhalbjährig 12—25 Mill. M.), Zugtiere das Paar

80—140 Mill. M.), 66 Kälbinen (35—85 Mill. M.), 291 Stück Jungvieh (1/2—1/4jährig 10—16 Mill. M., ein- bis einhalbjährig 25—40 Mill. M.), zusammen 484 Stück. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 230 Milchschweine. Der Handel war flau. Ein kleiner Rest blieb unverkauft. Der Preis für das Stück betrug 1,3—2,9 Millionen M.

Die beiden Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrtkosten in Zuschlag kommen. D. Schell.

## Gebt zum Deutschen Volksopter!

### Neue Bücher.

Prof. Dr. Hans Pohlig: **Die Welten und Menschheit** enthanden. Mit 85 Abbildungen. Verlag Streder u. Schröder, Stuttgart. Kart. 3.30, Halbleinband 4.20 mal Schließeljahr. Die Entstehung der Welten und der Menschheit war von jeher ein Wissenszweig, der für Volk und Gebildete zu den anziehendsten gehört hat, teils wegen seiner innigsten Beziehungen zu dem heutigen Menschengeschlecht, teils wegen seiner großen Erhabenheit. So viele vorzügliche Bücher auch über dieses Gebiet schon geschrieben worden sind, so bot doch keines die knappe, übersichtliche Zusammenfassung, die auch weitere Kreise darüber belehren konnte. Diese gibt nun der bekannte Bonner Universitätsprofessor Pohlig im vorliegenden Bande. Nach einer Einleitung über Weltall und Erde führt er den Leser von den Urzuständen der Erde schrittweise durch alle einzelnen Stufen der Entzuchtung bis zu den Endgliedern der Menschwerdungslinie. Überall kann sich der Verfasser auf eigene Forschungen stützen und seine Ausführungen mit zahlreichen, guten Abbildungen begleiten. So ist es ihm möglich, wie er im Vorwort sagt, auch den Fachgenossen Anregung und einzelnes Neues zu bieten, ohne dabei sein Ziel aus dem Auge zu lassen, weitere Kreise aufzuklären und zu belehren.

Die Württ. Regimenter im Weltkrieg 1914—18. Herausgegeben von General H. Flaichen. Band 30: Das Württ. Infanterieregiment Nr. 247 im Weltkrieg 1914—18. Von Dr. Aug. Herlenraih, Oberleutnant d. Res. a. D. Mit 50 Abbildungen und 42 Kartenstücken. 220 Seiten gr. 8°. In Halbleinen geb. M. 25 000.—. Chr. Beller u. G., Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. Das R.-I. Nr. 247 gehörte zu den „jungen Regimentern“, die im Herbst 1914 größtenteils aus Kriegsfreiwilligen schnell zusammengestellt wurden und in heldenhaftem Kampfe mit englischen und französischen Kerntruppen vor Ypern verbluteten. Das Regiment warf in einer Reihe von Gefechten die Engländer bis über Beldhoef zurück, stürmte dann noch dreimal bei Rebergmolen und Wolenaarelsloof und hielt den Winter durch die Stellung vor Bevelaere. Im Frühjahr 1915 stürmte es

fünfmal und trieb den tiefsten Keil in die englischen Linien bei Bellewaarde. Den Rest des Jahres verteidigte es die Gegend von Wiertje. Im Sommer 1916 stand es vor Neuve-Chapelle und hielt im September an der Somme an gefährdetster Stelle die deutsche Front, die zu zerreißen drohte. Nach kurzem Stellungskampf bei Hulluch und in Lothringen, stand es einige Wochen zur Verwendung der Heeresleitung im Elsaß und bei Douai. Dann kämpfte es im grimmigen Winter ruhmvoll bei Verdun und im Jahre 1917 in der Champagne (bei Sommepey-Lahure, Ripont und in der großen Frühjahrsschlacht in der Westschampagne). Im Herbst mußte es bei Verdun wieder ausbleiben und im Winter in Flandern bei Dismuiden. Im Frühjahr 1918 erntete es hohen Ruhm in der Offensive bei Cambrai und drang bis über dem Ancrebach vor. Im Sommer hielt es in aufreißenden Kämpfen die Stellungen an der Ancre und verblutete endlich in wochenlanger Verteidigung gegen den englischen großen Angriff, der am 8. August begann. Am 1. September wurde es aufgelöst und die Reste wurden unter die 27. Division verteilt. — Nur einer Truppe von untadeligem Ruf konnte man so wie diesem Regimente nahezu alle gefährlichen Stellen der Westfront anvertrauen. Auch in dem letzten bitteren Kampf ging es in seiner Stellung unter, von der es seinen Fußbreit aufgeben wollte.

Der Verfasser, im Kriege Führer der 7. Kompanie, der fast alle Gefechte aus eigener Anschauung kennt, hat sich bemüht, vor allem für die Kameraden zu schreiben, die in vorderster Linie standen. Er glaubt aber, auch den Zusammenhang mit dem großen Geschehen nirgendwo verloren zu haben, so daß das Buch auch für weitere Kreise ein schönes Denkmal der großen Zeit sein kann.

Das reichliche Kartenmaterial (42 Skizzen) und die Bilder hätten gerade bei diesem Regiment noch viel vollendeter sein können, aber die immer teurer werdende Ausstattung zwang leider zu größter Einschränkung.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Evangel. Gottesdienst.

Sonntag, 5. August. 10 Uhr: Predigt, Missionar P. Gleiß-Bethel. Opfer für die Ostafrika (Bethel-)mission. Eingangsgesang Nr. 266 „Eine Herre“. 1 Uhr: Christenlehre (Söhne ält. Abt.).

Montag, 6. August. 7 Uhr: Erntebetstunde, Stadtpf. Lang.

#### Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 5. August. Vorm. 10 Uhr: Predigt, Pföber; 11 Uhr: Sonntagsschule; 2 Uhr: Kinderfest der Sonntagsschule.

Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Pföber. Stammheim. 10 Uhr: Predigt, Blecher; 2 Uhr: Gartenversammlung bei J. Kuonath, Prediger W. Ruder. Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Blecher.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. Karl Walter, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Schmieh.**  
Herzliche Einladung  
zu unserer am Sonntag, den 5. August  
stattfindenden  
**Jahreskonferenz**  
(am Wege nach Röttenbach), Beginn 2 1/2 Uhr.  
Thema: **Wachet!**  
Mehrere Redner. Die Gemeinschaft.

**Singer**  
Nähmaschinen  
Ersatzteile • Nadeln • Del • Garn  
Reparaturen

Singer Co. Pforzheim  
Nähmaschinen Akt.-Ges. Westl. Karl-Friedr.-Str. 58.  
Vertreter: Eugen Lebzelter, Calw;  
Conrad Lebzelter, Liebenzell.

**Millionen**  
können Sie sich im Jahr verdienen, wenn Sie sich eine Zeitung halten, die für Ihren Wirtschaftsbetrieb wichtig ist;  
**lesen**  
Sie deshalb das Calwer Tagblatt, das ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens unseres Bezirkes gibt;  
**eine Zeitung**  
die Sie nicht über Preisbildungen jeder Art, über Käufe und Verkäufe im Bezirk unterrichtet, ist für Sie wertlos.

Calw, den 2. August 1923.  
**Danksgiving.**

Für alle wohlthuende Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben Vaters  
**Fritz Schechinger,**  
insbesondere für die tröstenden Worte des Herrn Missionars Stahl, sowie für den letzten Liebesdienst und Gruß der Herren Ehrenträger und Altersgenossen sagen herzlichsten Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.

**AMERICAN LINE**  
Regelmäßiger Passagier-Dienst  
**Hamburg-New-York**  
auf modernst eingerichteten Dampfern.  
Wöchentliche Abfahrten.  
Nähere Auskunft und Platzbelegung durch Vertretung  
**In Calw: K. Otto Vincon, Kaufmann, Fernsprecher 171.**

Offertere noch zu günstigen Preisen:  
Kleiderstoffe,  
Blusenstoffe,  
Hemdflanell, gestreift,  
Stoff zu Sommerhüten  
usw., auch  
Kette,  
die pfundweise gekauft werden können.  
**Anna Weber,**  
obere Marktstraße 31 III.

**Neue Fahrpläne**  
für den Oberamtsbezirk Calw  
sind auf der Geschäftsstelle ds. Blattes erhältlich,  
das Stück zu Mk. 1000.—.

**Der Württ. Kriegerbund in Gefahr!**  
Die unauffhaltsame und gewaltig fortschreitende Geldentwertung, die schon manche wertvolle Organisation zusammenbrechen ließ, bedroht auch den Württ. Kriegerbundes. Jeder öffne seine Hand, der nicht will, daß unsere seit nahezu einem halben Jahrhundert bestehende Vereinigung in die Brüche geht, eine Vereinigung, die es sich zur besonderen Aufgabe gemacht hat, den guten alten deutschen Geist: Vaterlandsliebe, Kameradschaft und Nächstenliebe, Pflichttreue und Selbstaucht zu erhalten und fortzupflanzen. Nur diese Tugenden können unsere Widerstandskraft stärken und unser Vaterland vor dem völligen Untergang retten. Die Mitglieder des Württ. Kriegerbundes werden um einen außerordentlichen Beitrag, alle Freunde und Gönner des Bundes, überhaupt alle vaterländisch gesinnten Männer und Frauen um eine Beisteuer gebeten. Jeder tue Herz und Hand weit auf! Doppelt gibt, wer schnell gibt. Stuttgart, 19. Juli 1923.  
Das Präsidium des Württ. Kriegerbundes. Gaben werden in Empfang genommen von den Sammelstellen und vom Bezirksobmann. Empfangsbefehligung in der Württ. Kriegerzeitung.

**Verloren**  
ging auf dem Weg Nailsch — Röttenbach — Javelstein — Leinach — Calw eine  
**Ledertasche**  
mit Bierbüchern und Geldinhalt.  
Abzugeben gegen gute Belohnung bei  
Gottlob Weiß, Bierdepot, Calw.

**Thüringer**  
**Rotwurst**  
empfiehlt  
**Fritz Freudenberger**  
Bahnhofstraße.  
Fernsprecher 53.

**Haarspangen**  
repariert  
**S. Obermatt,**  
Friseurgeschäft.

**Gesucht werden**  
**4 Mädchen**  
(14—17 jährig)  
für Strickarbeiten,  
mehrere

**Dienstmädchen**  
ferner ein  
**Rüchensbursche**  
Näheres  
Bezirksarbeitsamt  
Calw Fernsprecher 109.

**Gesucht**  
**flinke Person**  
zum Geld zählen,  
auf 4 Stunden täglich.  
Angebote unter K 179 an  
die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Wegen Umbauarbeiten**  
ist unsere Kasse  
jeden Tag von  
1/2 9—1/2 1 Uhr  
geöffnet, nachmittags  
und Sonntags ist geschlossen.  
**Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe**  
in Calw e. G. m. b. H.

Eine komplette  
**Schreinerei-**  
**Einrichtung**  
verkauft.  
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
**5-6 Zentner Heu**  
verkauft gegen  
**Buchen-od. Scheiterholz.**  
Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.